

## Akad. Maler Prof. Franz ROUBAL †

(Mit einem Bildnis)

Mit FRANZ ROUBAL ist ein Künstler besonderer Eigenart und Prägung dahingegangen, dem nicht nur die Kunst sondern vor allem auch die Naturwissenschaft hervorragende Leistungen zu verdanken hat. Auch das Naturhistorische Museum in Wien hat, besonders in den beiden letzten Jahrzehnten, durch Zeichnungen und Gemälde von der Künstlerhand ROUBAL's eine wertvolle Bereicherung erfahren. Vor allem ist es die Geologisch-Paläontologische Abteilung, die durch seine meisterhaften Darstellungen hervorragende Schauobjekte gewonnen hat. Es soll deshalb an dieser Stelle mit einem Nachruf ein kleiner Teil der Dankesschuld an den verstorbenen Meister abgegolten werden.

Es ist hier weder der zuständige Ort noch fühlt sich der Verfasser dieser Zeilen dazu berufen die recht vielseitige Künstlerpersönlichkeit ROUBAL's vom künstlerischen Standpunkt voll zu würdigen. Auch hat uns ROUBAL, dem als echte Künstlernatur jede Art von Pedanterie und administrativer Genauigkeit fernlag, kein Verzeichnis seiner Arbeiten hinterlassen, sodaß es heute überhaupt nicht mehr möglich ist sein zweifellos außerordentlich großes künstlerisches Werk zu erfassen und zu überblicken. Seine Leistungen für die Naturwissenschaft, besonders für die Paläontologie, sollen daher in diesem Nachruf im Vordergrund stehen.

Zunächst ein Blick auf den Lebenslauf des Künstlers. Er ist am 25. Juli 1889 in Wien geboren. Die zahlreichen heimischen und exotischen Singvögel sowie die Pflanzen, die sein Vater in seiner Schneiderwerkstatt pflegte, mögen schon frühzeitig seine Liebe zur Natur geweckt haben. Aus der Familie seiner von ihm besonders verehrten Mutter, welche die Tochter eines Steinmetzmeisters war, können vielleicht Begabungen stammen, die später in seinen Plastiken zum Ausdruck kamen. Jedenfalls war ROUBAL — nach seinen eigenen Erzählungen — in der frühen Schulzeit noch kein ausgesprochenes Zeichengenie. Der Versuch auf Wunsch seines Vaters einen kaufmännischen Beruf zu erlernen mißlang. Auf Anraten eines Onkels, der als Jäger vielleicht auch ROUBAL's Interesse an Tieren und Jagd förderte, durfte er schließlich Malerei studieren. Er besuchte zunächst die Malschule SCHÄFER und studierte dann von 1906 bis 1914 an der Akademie der bildenden Künste in Wien und zwar von 1906 bis 1910 an der Allgemeinen Malschule bei Prof. CHRISTIAN GRIEPENKERL und von 1910 bis 1914 an der Meisterschule bei Prof. RUDOLF BACHER. Für die von ROUBAL besonders gepflegte Tiermalerei, die später einen wesentlichen Teil seines künstlerischen Schaffens einnahm, wurde er

vor allem durch die Werke der Tiermaler KUHNERT und FRIESE begeistert. Durch zahllose Studien nach der Natur, besonders im Wiener Tiergarten Schönbrunn, erwarb er sich die Grundlage für seine eigene so erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet.

Eine Stellung als Mittelschullehrer gab ROUBAL nach einigen Jahren auf, um sich ganz seiner künstlerischen Tätigkeit widmen zu können. Es fallen in diese Zeit aber Illustrationen von Naturgeschichtsbüchern und von anderen Tierbüchern.

Im Jahre 1921 kam er mit dem damals führenden Wiener Paläontologen Prof. Dr. O. ABEL in Verbindung. ROUBAL wurde nun mit den großen Aufgaben konfrontiert, welche die Naturwissenschaft und hier besonders die Paläontologie dem bildenden Künstler stellen kann. Mit seltenem Einfühlungsvermögen hat er sich diesen Aufgaben in einzigartiger Weise gewachsen gezeigt und ist dieser Arbeitsrichtung bis zu seinem Tod verbunden geblieben. Angeregt und geleitet von ABEL entstanden sehr zahlreiche plastische Rekonstruktionen und Lebensbilder vorzeitlicher Tiere, die vielfach in den Werken O. ABEL's veröffentlicht wurden. Frühzeitig erhielt ROUBAL aber auch schon Aufträge verschiedener Museen und Hochschulinstitute, für die er z. T. monumentale Gemälde geschaffen hat. Eine erschöpfende Übersicht dieser Werke ist — wie schon einleitend bemerkt — nicht mehr zu ermitteln. Wenn es vor dem letzten Weltkrieg vor allem Institute in Deutschland, aber auch in den Vereinigten Staaten, waren, die ROUBAL's Arbeiten ankauften, so sind nach dem letzten Kriege glücklicherweise viele seiner Werke im Lande geblieben.

Es war dem Verfasser dieses Nachrufes eine besondere Freude und Ehre in den letzten beiden Jahrzehnten ROUBAL auch für eine ständige Zusammenarbeit mit der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums zu gewinnen. ROUBAL hatte bisher erst eine Reihe von Lebensbildern eiszeitlicher Säugetiere in kleinerem Format für die Prähistorische Abteilung gemalt und eine populärwissenschaftliche Schrift von O. WETTSTEIN illustriert („Merkwürdiges von Vierfüßlern und anderem Getier“. Wien 1943). Jetzt wurden drei große Gemälde für den Saal X der Geologisch-Paläontologischen Schausammlung geschaffen: „Mammute in der eiszeitlichen Landschaft von Wien“, „Wollhaarnashörner in der eiszeitlichen Landschaft der Wachau“ und „Der eiszeitliche Hyänenhorst der Teufelslucken bei Eggenburg, Niederösterreich“. Daneben verdankt die Abteilung ROUBAL über ein Dutzend kleinerer Lebensbilder zur wirkungsvollen Illustration ausgestelltter Objekte. — Zur Ergänzung der großen geologischen Charakterbilder schuf ROUBAL für den Saal IX das Großgemälde „Gosausee mit dem Dachstein“. Der ausgestorbene Riesenlemure *Megaladapis* aus Madagascar wurde in gewissenhafter Detailarbeit nach Angaben des Verfassers plastisch rekonstruiert und das diesem Nachruf beigegebene Bild ROUBAL's zeigt ihn bei dieser Arbeit. Vieles aber war noch geplant und die Gedanken an diese Arbeiten haben den Künstler noch auf dem Totenbett beschäftigt. Gerade diese Aufgaben haben ihn ganz



Josef Reibel